

Die Volksstimme
erscheint täglich abends mit Aus-
nahme der Sonn- und
Festtage.
Verantwortlicher Redakteur
(mit Ausnahme der Beilage
Neue Welt):
Friedr. Wahle, Magdeburg.
Verlag von W. Harbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6.
Fernsprech-Anschluß
Nr. 1567, Amt 1.
Druck von E. Arnoldt,
Magdeburg.

Volksstimme

Präm.
Abonn.
Vierteljährl. in
2 Mk. 25 Pf., m.
Per Kreuzband in 2
monatl. 1 Exempl.
2 Exempl. 2,90 Mk.
In der Expedition u. den
gabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 Mk.
inkl. Postgebühren.
Eingelne Nummern 5 Pf., mit
Neue Welt 10 Pf.
Zeilungsliste Nr. 7242.
Inspektionsgebühr 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 171.

Magdeburg, Sonnabend, den 24. Juli 1897.

8. Jahrgang.

Was geschieht?

Wird das preussische Sozialistengesetz angenommen — wird es abgelehnt; werden die Nationalliberalen ihr Versprechen einlösen oder werden sich „Echlose“ finden, die den Beschlüssen des Herrenhauses zustimmen? Das sind die Fragen, die heute auf den Lippen aller freiheitsliebenden Menschen schweben. Schwer ist's, diese Fragen zu beantworten. Die Nationalliberalen sind so unsichere Kantontisten, daß auf deren Versprechen kein Deut gegeben wird.

So tief gesunken ist diese Partei, daß sie jedes Vertrauen verloren hat. Wie unser Centralorgan treffend hervorhebt, ist das Werk der Staatsrettung und Sozialistenvernichtung niemals freundlicher betrieben worden als in der jüngsten Zeit durch das Stumm-Belitz'sche Ausnahmengesetz, daß auch die Regierung sich von diesen Herren hat ausdrängen lassen. Als das Sozialistengesetz verhängt wurde, da hatte man wenigstens noch einen Vorwand, wenn er auch noch verlogen war. Heute mußte Herr v. d. Riede auch nicht einmal irgend welche Scheingründe anzuführen für die angebliche „Notwendigkeit, die staatlichen Machtmittel gegenüber der Umsturzpartei zu vermehren“. Heute sind es nur zwei Momente, welche eine solche Aktion erklären: Einestheils der blinde Haß gewisser Kreise darüber, daß überhaupt eine Partei in Deutschland besteht, die vor der Monarchie und dem Militarismus nicht auf den Knien liegt, und andererseits sind es die Hoffnungen des Junker-

iums, daß es ihm gelingen könne, nach der Niederknüttelung der Arbeiterklasse, sein unerfülltes Verlangen nach Füllung seiner Taschen auf Kosten der arbeitenden Klassen zu stillen. Jede selbständige Bethätigung der Arbeiterklasse ist denen um Puttkamer und Stumm zuwider, deren „Ideal“ das „patriarchalische Regiment“ ist, unter dem dienende Masse nicht mitzureden hat, sondern demütiglich anzunehmen und auszuführen hat, was die gebietenden Herren darbieten und befehlen. Solches durchzuführen, die freiheitliche Entfaltung der Arbeiterklasse und des Volkslebens dauernd zu unterbinden, ist jedoch ein völlig unmögliches Unternehmen.

Man mag den Geist der Zeit mit zehnfachen Fesseln binden und er wird die Bande abwerfen und sich um so lebendiger und freier bewegen. Man mag verachten, den „Gedanken der Zeit“ begraben zu können, aber, wie es in der Vögel'schen Dichtung heißt, während die Fächer noch das Grab umstehen, ist er längst wieder aufgestanden. Mag heute die Entscheidung über das neue preussische Sozialistengesetz ausfallen wie sie wolle. Die Arbeiterklasse und die Sozialdemokratie werden getrost ihren großen Kampf weiter kämpfen und aus dieser Aktion der herrschenden Klasse neue Kräfte gewinnen zu neuen Siegesthaten. —

Heuchelei oder Dummheit!

Das nationalliberale rheinisch-westfälische Zeichenorgan, das von Anfang an ganz offen und konsequent für die Niederknüttelung des Vereinsrechts im Interesse der Unternehmerruppe eingetreten ist, leistet sich noch in letzter Stunde folgenden Erguß:
„Zur gefälligen Kenntnisnahme und dauernden Beachtung. In Anbetracht, daß heute das Schicksal über das Vereinsgesetz fällt, in Anbetracht daß die meisten und die größten Gegner dieses Gesetzes überhaupt gar nicht kennen, damit wir nicht etwa später als „Pseudoliberaler“, „Schwächer der bürgerlichen Freiheit“, „Bekämpfer der Volksrechte“, „Reaktionäre“ und dergleichen übel beleumundet werden, stellen wir fest:

1. Das Gesetz trifft keine Einzelheiten, sondern nur „Vereine und Versammlungen“, also Organisationen, welche etwas bezwecken und wollen. Gedanken bleiben „zollfrei“.
2. Das Gesetz trifft nur „sozialdemokratische und anarchische“ Vereine und Versammlungen; die aller anderen Parteien überhaupt nicht, ebensowenig die der Parteienlosen. Nur sollen Vereine, welche die „Loslösung eines Staatsgebietes vom Ganzen erstreben oder vorbereiten“ (Polen) wie sozialdemokratische und anarchische behandelt werden.
3. Das Gesetz trifft nur solche sozialdemokratische und anarchische Verbindungen, welche auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtet sind. Wühler sind nicht nur alle sonstigen Vereine und Versammlungen, sondern alle wirklich unpolitischen Zusammenkünfte auch erklärter Sozialisten und Anarchisten, z. B. zum Zweck des Regens, der Lohnbesprechung (!) gestiftet.
4. Die auf Umsturz gerichteten sozialdemokratischen und anarchischen Vereine und Versammlungen können nur dann aufgelöst werden, wenn ihre zu Tage tretenden „politischen Bestrebungen die öffentliche Sicherheit gefährden“.
5. Schließlich sollen Unmündige an politischen Vereinen und Versammlungen nicht teilnehmen. Darnach ist dieses Gesetz klar bestimmt, die bürgerliche Freiheit des deutschen Volkes zu schützen.“

Für wie dumm muß die nationalliberale Presse ihr Publikum halten, daß sie dieses in so polizeiwidrig dummer Weise verhöhnern darf. Wenn die Situation nicht so verheerend ernst wäre, diese Anschauung über das neueste Sozialgesetz ist zum Lachen. —

verbundene Vorbilder jetzt bereits in Belgien und England auf-tauchen.“

Wir wissen nicht recht, wo in Belgien und England so schreckliche Dinge passiert wären, wie die Deutsche Industrie Zeitung sie zur höheren Ehre der lex Riede für Deutschland prophezeit. Wir meinen, die „friedliche Arbeit der Nation“ wird gerade durch diejenigen Leute gestört, die fortgesetzt Band und Leute durch allerlei reaktionäre Pläne und Gewaltmaßregeln heunruhigen. —

Ein wertvolles Jugendumriss macht die Kreuzzeitung. Bekanntlich hat Herr v. d. Riede Staatsanwalt gefunden, der den Bund der Landwirte so behandelt hätte, wie die sozialdemokratische Parteileitung. Die Berliner und die Leipziger Staatsanwaltschaft haben es bekanntlich abgelehnt, gegen den Bund wegen Verletzung des Vereinsgesetzes vorzugehen. In einem Beitrage vom 21. Juli schreibt nun das führende Junkerblatt:

Wir glauben auch kaum, daß man im Ernst verlangen kann, der Bund der Landwirte solle sich nicht mehr mit Politik und seine Presse nur mit landwirtschaftlichen Fragen beschäftigen. Er ist 1893 gerade gegründet, um Politik zu treiben, bez. die landwirtschaftlichen Interessen politisch zu wahren, und die Gründer dieses Bundes waren fast lauter Konserverbäuer.

Das Urteil solch einer fachverständigen Stelle, so meinen wir, genügt. —

Das von den Junkern gewünschte Getreideeinfuhrverbot ist nunmehr auch von dem Reichsanzeiger zurückgewiesen worden. Wir lesen daselbst: „Das zeitweilige Getreideeinfuhrverbot, dessen Erlaß in der an den Reichskanzler gerichteten Eingabe des Bundes der Landwirte beantragt wird, würde mit den bestehenden Handelsverträgen nicht vereinbar sein, und es wird dem Antrage schon dieserhalb nicht stattgegeben werden können.“ Warum man den Junkern nicht entgegenkommt, verstehen wir nicht. Sind doch die Junker zu ihren Vorschlägen gedrängt worden durch die schönen Worte einflussreicher Personen vom „Schutze nationaler Arbeit“. Unter Schutz der nationalen Arbeit verstehen unsere Junker Inaugurierung einer abstrakten Schutzpolitik. Erst den Junkern den Mund wässrig machen, ihnen dann den Brotkorb wieder höher hängen, gehört eben auch zu den Pflichten, an die wir nachgerade gewöhnt sind. Nachdem den Junkern oft genug der kleine Finger gereicht ist, wollen sie nunmehr die ganze Hand haben. Die alte Geschichte: Wer sich in Gefahr begiebt, kommt darin um. —

Ein Preßfäuder. Der frühere Redakteur der Münchener Freien Presse, Herr Kuhn, wurde gestern früh durch die Gendarmen aus dem Bett geholt, um seine sechsmonatliche Gefängnisstrafe anzutreten. Kuhn stand bekanntlich vor dem Schwurgericht für Oberbayern wegen Beleidigung des Kaisers. —

In den Maschen des Vereinsgesetzes gefangen.

Die Teilnehmer an der ersten der von Stumm inspirierten Scharwacherversammlungen, der Düssel-dorfer Zusammenkunft der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustriellen, werden, wie wir gestern unter neueste Nachrichten mitteilten, sich demnächst wegen Verletzung des Vereinsgesetzes vor Gericht zu verantworten haben. Genosse Dr. Vitzmann hatte gegen die Strafanzeige bei der Düssel-dorfer Staatsanwaltschaft erklärt, in Vertolg deren jetzt gegen die Teilnehmer an der Düssel-dorfer Kundgebung wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes Strafuntersuchung eingeleitet worden ist. Die Herren werden also selbst Gelegenheit haben, über einige Tüden

deselben Vereinsgesetzes belehrt zu werden, das sie vorher als so unschuldig angesehen hatten; vermutlich werden auch die Saarindustriellen und die südwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller wegen ihrer gleichen Kundgebungen sich ebenfalls der gerichtlichen Belehrung zu erfreuen haben. Vielleicht schafft ihnen das die nötige Einsicht, daß das Vereinsgesetz der Beschränkungen genug hat und eher Erleichterungen als Verschärfungen am Plage wären. Oder sollte die Verfolgung wieder rückgängig gemacht werden? Wir werden ja sehen!

China.

Ein arger Skandal ist in Hongkong enthüllt worden. Bei einer Hausdurchsuchung in einem Spielhause hatte der Polizeichef Wah ein Buch mit Beschlag belegt, das die Namen von Beamten enthielt, die Bestechungen erlitten. Der Inspektor Wicheil wird vom Schwurgericht gestellt und die Inspektoren Stanton, Quincey und Baker sowie der Sergeant Holt sind des Dienstes entbunden, während 20 chinesische Detektives verbannt worden sind. Der erste Beamte im Amte des Registrars, Osmond und der Inspektor Hore im Sanitäts-Departement sind ebenfalls suspendiert worden. —

Parlamentarische Nachrichten.

Die Abstimmung über das preussische Sozialistengesetz erfolgt heute im Abgeordnetenhause. Wir haben unseren Berliner Korrespondent beauftragt, uns sofort auf telegraphischem Wege das Resultat zu übermitteln. (Siehe letzte Nachrichten.)

Die Abstimmung über das preussische Sozialistengesetz erfolgt heute im Abgeordnetenhause. Wir haben unseren Berliner Korrespondent beauftragt, uns sofort auf telegraphischem Wege das Resultat zu übermitteln. (Siehe letzte Nachrichten.)

Die Abstimmung über das preussische Sozialistengesetz erfolgt heute im Abgeordnetenhause. Wir haben unseren Berliner Korrespondent beauftragt, uns sofort auf telegraphischem Wege das Resultat zu übermitteln. (Siehe letzte Nachrichten.)

Für die heutige Beratung der Novelle zum Vereinsgesetz im Abgeordnetenhause wird eine umfassende Debatte erwartet. Seitens der Staatsministeriums wird der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. v. Miquel in die Generaldiskussion eingreifen. Eugen Richter beabsichtigt außerdem, eine länger Rede zu halten. Auch die anderen Führer der Fraktionen werden von Standpunkt ihrer Parteien darlegen. Bei der letzten Abstimmung waren 399 Mitglieder anwesend, es fehlten also über 30. Mit „Ja“ (also für die freikonserватiven Anträge) haben 193, mit „Nein“ dagegen 206 gestimmt, die Differenz betrug also 13 Stimmen. Die Konserverbäuer waren gestern zahlreich vertreten. Die liberale Korrespondenz schreibt: Nach allem, was gestern aus parlamentarischen Kreisen bekannt ist, ist die Ablehnung des kleinen Sozialistengesetzes für Preußen im Abgeordnetenhause völlig gesichert. Auch in der konserverbäuer Partei war man gestern der Meinung, daß die Hoffnung auf den „Anfall“ einer nennenswerten Anzahl von Mitgliedern der national-liberalen Partei eine vergebliche gewesen ist. —

Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht.

Volksverrat zur Kunst erhoben. Eine Berliner Korrespondenz meldet: „Der Uebertritt einer Anzahl nationalliberaler Abgeordneter zur freikonserватiven Fraktion steht bevor!“ Höchst einfach in der That! Was man als Nationalliberaler versprochen, braucht man als Freikonservativer natürlich nicht einzulösen. Und die Nationalliberaler trifft nicht der geringste Vorwurf. Kein nationalliberaler Abgeordneter stimmt für die Herrenhausvorschlüge und kein nationalliberaler Abgeordneter fehlt bei der Abstimmung; denn die nicht da sind, die sind eben inzwischen als Nationalliberale gestorben, um bei den Freikonservativen frisch und munter wieder aufzuerstehen. So halten die Nationalliberalen ihr Wort und das Unternehmertum bekommt sein Sozialistengesetz. Das ist der Volksverrat zur Kunst erhoben! Die Entscheidung fällt heute!

Ein Schredgespenst. Die deutsche Industrie-leitung leidet sich, indem sie für das preussische Ausnahmengesetz eintritt, folgenden erbaulichen Erguß:
„Kommt dann noch in dem nächsten Jahre die Aufregung über Wahlen hinzu, so ist zu befürchten, daß aus der Saar eine trauernge Erde reißt, eine Siedung der freien Arbeit der Nation, deren erschreckende, teilweise mit Rebellen und Sturmgewissen

Le der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Inland.

Unabhängig beendet ist der Ausstand der Rauerer... Die Durchführung des 60 Pfennig-Stunden... erscheint nach den Angaben der Bohntkommission in...

Ausland.

In London und in Dewsbury hat je eine Firma... den Maschinenbauern den Achtstundentag bewilligt...

Militärische Nachrichten.

Ein Unfall ereignete sich beim Abbrechen einer bei... Hohenhausen von Pionieren über die Star geschlagenen...

Selbstmord verübte der Husar Lütjke der ersten... Eskadron des Infanterieregiments im Wandbölz. Er stand...

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 24. Juli 1897.

Für den Fall der Annahme des preussischen... Sozialistengesetzes durch das Reichstagesparlament...

Zum Weisheitsberater der Firma Jander. Frau... wurde zum Weisheitsberater der Firma Jander ernannt...

Verhaftung des... Die Verhaftung des... wurde am Donnerstag...

Generalversammlung des... Die Generalversammlung des... wurde am Donnerstag...

Radfahrer fiel Donnerstag abend auf dem Breitenwege... dem Postneubau. Ansehend infolge schwerer Beinverletzungen...

Hohe Burschen überfielen und mißhandelten Sonntag... abend in der Nähe von Groß-Ottersleben die unterhelfichte Marie...

Verletzungen am Kopfe erlitt der Arbeiter Friedrich W... bei der Arbeit im Kanal zwischen Circus und Panorama...

Maschinenfabrik Budau. Der letzte Artikel über die... Maschinenfabrik Budau enthält eine auf Irrtum beruhende kleine...

Leichenfund. In der Alten Elbe bei der Pumpstation... wurde am Donnerstag die Leiche eines etwa 15jährigen jungen...

Erfurt. (Stimmen.) Beim Baden in der Gera ertranken... der 13jährige Sohn des Gewerkschaftsarbeiters Schindler...

Jena. (Einen Radfahrer überfallen.) Straßentrüber über... fielen im Mühlthale, hinter der Papiermühle, einen Radfahrer...

Köthen. (Zerdrückt.) Beim Herausbringen einer Lokomotive... aus dem Maschinenstuppen geriet der Lokomotivheizer Baumack...

Coburg. (Familien drama.) Mit ihrem Kinde ertränkt hat... sich aus nicht bekannten Gründen die junge Frau des Polizisten...

Nordhausen. (Zu Ende gekommen.) Beim Abspringen aus... der Schotterleiste kam der Straßentrüber aus Bielen zu Fall...

Wernigerode. (Abgefahren.) Vom Dache des Hauses Breiten...straße 14 stürzte beim Abstieg der Rauerer Rud. Merz auf das...

Berlin. (Erschießen.) Durch leichtsinniges Umgehen mit... einem Revolver wurde in der Danderei des Herold der 32jährige...

Berlin. (Polizist erschossen.) In Paulinis übergegangenem Fleisch... hat der Handelsmann S. Robr. Polizisten erschossen...

Siegen. (Erschießen.) Der Student Ph. West von Dorn...-Athenheim erschoss am letzten Feiertag, er möge sofort kommen...

Grünberg. (Feuersbrunst.) Durch Kinder, die mit Streich...hölzern spielten, ist im Dorfe Debenca eine Feuersbrunst entstanden...

Serford. (Ein netter Jugenderzieher.) Vor dem Schöffengericht... hand der Lehrer 2 unter der Anklage, an einer Chaussee in...

Frankfurt. (Ermordung.) Ein Kind von Raiten angefahren... wurde am Sonntag in der Nähe des Hauptbahnhofs ein Kind ermordet...

Robins, Polen. (Unwetter und Unglücksfälle.) Ueber die... Robins, Polen, ist am Sonntag ein schweres Unwetter gegangen...

Berlin. (Ermordung.) Am Sonntag, den 22. d. M., wurde... ein Kind von Raiten angefahren...

Nürnberg. (Ermordung.) Ein Kind von Raiten angefahren... wurde am Sonntag in der Nähe des Hauptbahnhofs ein Kind ermordet...

Die Ernte vernichtet. In den ungarischen Bezirken... Marosfalva und Szeged-Bela wurde am Donnerstag...

Aus Gierigkeit. Die Schworenen von Rouen in... Frankreich sprachen eine 24jährige Frau frei, die ihren...

Stoße technische Prüfung. Einem Schornstein von... 25 Fuß Höhe hat man in Wankenstein im Staate Rhein-

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

zeitung diese wichtige Angelegenheit noch und wird wohl... ein Ehrengericht beschäftigen. Und wird der Staatsanwalt...

Eingesandt.

Gestörte Hochzeitsfeier. Ein Jünger Merkurs, dessen... erste Frau vor noch nicht einem Jahre beim ersten Kinde, das sie...

Berlin, Versammlungen, Vergnügen etc.

Wie schon kurz berichtet, war die am Mittwoch im Drei...-Bund stattgefundene Schifferversammlung von etwa 200 Personen...

Die Ernte vernichtet. In den ungarischen Bezirken... Marosfalva und Szeged-Bela wurde am Donnerstag...

Aus Gierigkeit. Die Schworenen von Rouen in... Frankreich sprachen eine 24jährige Frau frei, die ihren...

Stoße technische Prüfung. Einem Schornstein von... 25 Fuß Höhe hat man in Wankenstein im Staate Rhein-

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Das Bier-Entwickeln wird in Bayern als wichtige... Angelegenheit behandelt. Auf Antrag eines Antrages des...

Neu eingetroffen!

Diese Woche

gelargen folgende fabelhaft billige **Selbstkosten**, so lange Vorrat reicht, zum Verkauf!

- Grosse Posten graue Küchenhandtücher, ohne jede Appretur, gut in der Wäsche, p. Mtr. 12 ₤
- Grosse Posten Kaffeedecken, Halbleinen, 100/140 cm groß, p. Stück 100 ₤
- Grosse Posten bunte Kaffeedecken, unbedingt echtfarbig, p. Stück 120 ₤

Ferner empfehle außerordentlich große Restposten

halb- und reinwollene doppeltbreite Kleiderstoffe
als Cheviots, Nappes, Jacquards, Körper-Beige und diverse Qualitäten, engl. Ausführungen, letztere p. Mtr. von 40 ₤

Grosse Posten verschiedenartige Qualitäten Waschstoffe

hell und dunkel gehalten, bessere Qualitäten, so lange Vorrat, p. Mtr. 20 ₤

Ein Restposten **Woll-Mousseline**, nur gute Qualitäten, kürzere Maße, so lange Vorrat, p. Mtr. 35 ₤

Grosse Gelegenheitsposten **Buckskinstoffe**, besonders für Knaben-Anzüge passend, 130 cm breit, p. Mtr. 100 u. 110 ₤

für Wiederverkäufer stets größere Partien Kleiderstoffe, Druckstoffe und Baumwollwaren am Lager.
Günstigste Gelegenheitskäufe für Bräute zur Beschaffung von Ausstattungs-Gegenständen.

Isidor Gabbe

1518

Größtes Spezial-Kaufhaus für Reste und Gelegenheitskäufe

9 Breiteweg 9, Verkaufsräume 1 Treppe hoch, gegenüber der Leiterstraße.

Sonntags von 7-9 und 11-2 Uhr geöffnet.

Cigarren

hochfeinen Qualitäten und jeder gewünschten Preislage empfiehlt

Louis Eckoldt

Jakobs- und Tischlerkrugstraßen-Ecke.

Kinderwagen

aus den bedeutendsten Fabriken
Gebr. Reichstein, Brandenburg

20. 20.

in sehr großer Auswahl
auf

Teilzahlung.

A. Friedländer

Breiteweg 118.

1480

Unerhört!!

billig kauft Jeder seinen Bedarf an

Möbeln 1427

Spiegeln u. Polsterwaren

Breiteweg 89/90.

Kleiderschrank, Vertikow m. Muschel-
aufsatz von 36 Mtr. an, Bettstellen
mit Matrassen, 40 u. 45 Federn, sehr
gut, von 28 u. 30 Mark an, Sofa
von 36 Mtr. an, Anrichten v. 18 Mtr.
an, sowie ganze Ausstattungen in
Eis- und echtem Fußbaum, Tische,
Stühle, Spiegel, Küchenschänke,
außergewöhnlich billig.

Georg Mook

Breiteweg 89/90.

Eigene Fabrikation von Englisch Lederhosen

in allen Farben und Sorten.
Sommer-Lederhosen
in den schönsten Mustern in unerreicht
großer Auswahl empfiehlt

G. Gehse

14 Johannisfahrstr. 14
Engl. Leder-Hosen-Fabrik und Lager
fertig. Herren- u. Knaben-Garderoben.

Blaue Schuh-Anzüge
in Leinen u. Engl. Leder f. Schloffer,
Geizer etc. 1018

Sommer-Toppen u. Hosen.
Sammet-Manchester

i. ab. 40 verschied. Farben u. Qualität.
Bestes und solides
Arbeiter-Garderob-Geschäft Magdeb.
Gegründet 1820
neben dem „Wilhelm-Theater“.

Empfehle mich den Genossen zur An-
fertigung sämtlicher 242

Herren-Garderobe.

Sonntags-Anzüge von 21 Mark an.
Arbeits-Garderobe sehr billig. Ausbesser-
ung und Reinigung zu billigsten Preisen.
August-Krämer, Herrenkleidermacher
Morgenstraße 12, Hof, 3 Treppen.

1 Bettstelle m.

Eprungs-Matratze
und Ober- Unterbett
1524 und 2 Kissen
Katharinenstr. 8, hochparierere.

alles wirklich
gedieg. u. vollst.
neu, zul. f. nur
40 Mark.

Rud. Barfels, Buckau

Schönebekerstr. 29/30, Ecke Gärtnerstr.
Schmerzlos Zahnziehen u. Elektricität.
Künstl. Zähne u. Gebisse, 2 Zahn u. 3 M.
an, auch ohne Gummen, Garantie für Halt-
barkeit und natürliches Aussehen.
Plombieren d. Zähne ohne Narkotiken etc.

H. Lublin

Kaiserstraße 92

Ecke Viktoriastrasse

empfiehlt

Monteurjacken und -Hosen aus
starkem blauen Haustuch, à 1.45 u. 1.75.

Blaugestreifte Blusen für Herren
und Knaben aus pr. Hausmachernessel,
à 1.25, 1.35 und 1.75.

Blaugestreifte Hemden, à 1.50.

Barchenthemen für Herren, in 1 u.
2seitig gewebt, aus haltbarsten Stoffen,
à 1.10, 1.25, 1.35, 1.45, 1.50 u. 1.60.

Frauen-Barchenthemen, à 1.10
und 1.35.

Knaben-Barchenthemen für jedes
Alter, à 55, 65, 75, 95 und 1.15.

Touristenhemden in Trikot u. baum-
wollenem Flanell, à 75, 85, 1.00, 1.15,
1.25, 1.40 usw. 1509

Ausverkauf.

Die Jakobstraße 50, Ecke Alte Markt,
gelegenen Lokalitäten werden für mich zu einem Waren-
hanse ersten Ranges umgebaut und verkauft ich, um vor
dem Umzuge mit meinem noch enorm großen Lager in

Herren-, Knaben- und Arbeiter-
Garderoben

vollständig zu räumen,
zu fabelhaft billigen Preisen.

Max Zehden

Jakobsstraße 3

Jakobsstraße 3.

Schwibbogen 9. Schwibbogen 9.

Verkauf

der Schuhwaren aus der Hermann Weidner'schen
Konkursmasse u. a. W. 1500

Die Waren werden zu und unter Einkaufspreis abgegeben.

Händlern u. Wiederverkäufern

officiere: 1516
mod. m. gr. Façon, in Kisten à 100 Stück
pro Mille 19.00 Mark.
m. sch. Sumatra, geb., in Paketen à 100 Stück
pro Mille 21.00 Mark.
Sumatra - Carmen, gr. mod. Façon, pro
Mille 28.00 Mark.
(Diese Marke ist bes. schön in Brand u. Geschmack, eine beliebte preisw. 5 Fig.-Cigarre.)
Sumatra und rein ausländische Einlage schon von 31.00 Mark an.
Bei Abnahme von weniger als 1000 Stück 10 Pfennig pro 100 Stück teurer.

Cigaretten-Verkauf-Geschäft Hermann Schultze

Alte Markt 24. Neue Neustadt, Breiteweg 117.

H. Reichardt

Schuh-Geschäft

Neustadt, Breiteweg 120a

empfiehlt in großer Auswahl

Schuhe u. Stiefeln

1410 in solider Ware zu billigsten Preisen.

Hermann Liebau

Magdeburg, Breiteweg 127, 1 Treppe

Ecke Schroddorferstraße, gegenüber der Katharinenkirche. 1511

Täglich frisches Kaffee- und Theegebäck

empfiehlt die
Bäckerei und Konditorei 246

Otto Korn, normals Ed. Weber

Große Diehdorferstraße 214.

Brotwaren sende auf Wunsch frei ins Haus.

PANORAMA, Kaiser Wilhelm-Platz.

Grösste Sehenswürdigkeit der Provinz Sachsen. 1504
Gravelotte, Sturm der Garde und Sachsen
am 18. August 1870 auf St. Privat.
Offen von früh 8 bis abends 9 Uhr täglich. Eintrittspreis 1 Mk., Militär u. Kinder 50 Pf.

Der Lemsdorfer Männer-Turnverein

hält sein
Sommerfest
am 25. u. 26. Juli, im Gasthof z. Deutschen Krone
ab, wozu einladet
1493 Der Vorstand

Zerbster Bierhalle.

Sonntag:
1411 **Oeffentlicher Tanz.**
Dierzu ladet ergebenst ein Franz Königstedt.

Central-Herberge

(Grothum's Gasthaus)
Kleine Klosterstraße 15/16
empfiehlt seinen vorzüglichen Mittagstisch sowie ein gut gepflegtes Exportbier.
Prompte und aufmerksame Bedienung.
zusichern, ladet ergebenst ein
1419 **F. Grothum.**
Fernsprecher 1409 Amt II.

Oeffentliche Schuhmacher-Versammlung

am Montag, den 26. d. M., abends 8 1/2 Uhr
im Saale der Herberge, Tischlerkrugstr. 1
Tages-Ordnung:
1. Die Thätigkeit des Gesellen-Ausschusses.
2. Neuwahl des Ausschusses.
3. Verschiedenes.
Alle Zunftmeister, sowie deren Gesellen sind freundlichst eingeladen.
Der Zunft-Gesellen-Ausschuss

Thalia-Restaurant, Bunker

1412 Dorotheenstraße Nr. 14.
Jeden Sonntag: TANZ.
Ergebenst ladet ein J. Westphal

A. Schiele
Jakobstr. Nr. 2
Billige Preisstellung und langjähr. Garantie
Lieferung kostenfrei.
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
ausserordn. better Ausführung

Gr. Oeffentl. Metallarbeiter-Versammlung

am Mittwoch, den 4. August, abends 8 Uhr
im Luisen-Park, Spielgartenstr. 10
Tages-Ordnung:
1. Bericht und Rechnungslegung des Vertrauensmannes.
2. Wahl des Vertrauensmannes.
3. Die wirtschaftlichen Kämpfe u. deren Bedeutung für die Arbeiterklasse.
Referent: Reichstagsabgeordneter v. Elm, Hamburg.
Um zahlreiches Erscheinen sämtlicher Metallarbeiter, sowie auch der Arbeiter anderer Branchen ersucht
Der Vertrauensmann der Metallarbeiter: Carl Rankau.

Rischbieters Garten.

1413 **Jeden Sonntag: Tanz-Kränzchen.**

75. Pfand-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 4. u. Donnerstag, den 5. August, jedesmal von nachmittags 2 Uhr an, sollen
Franziskanerstraße 3a
alle die in den Monaten
September und
Oktober 1896
beresteten und erneuerten, von
Nr. 80 696 bis 84 804
bezeichneten, bis dahin nicht eingelöst oder erneuert, mithin verfallenen Pfänder, als: Herren- und Damen-Garderoben, Seiten, Wäsche, Möbel, Cigarren, Uhren, Gold- und Silberfachen, durch den Gerichtsvollzieher Herrn Ebeling öffentlich meistbietend versteigert werden.
1491 **Privat-Pfandhaus M. Korn.**

Achtung!

Oeffentl. Versammlungen der Bau- u. Erdarbeiter
Dienstag, den 27. Juli 1897, abends 8 Uhr
Sudenburg: Zerbster Bierhalle, Schönningerstraße 28
Mittwoch, den 28. Juli 1897, abends 8 Uhr
Neue Neustadt: Weisser Hirsch, Friedrichsplatz
Tages-Ordnung:
Die Organisation der Arbeiter und der Nutzen davon
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Einberufer.

Drei Kaiser-Bund.

1415 **Sonntag Tanz.**
Ergebenst ladet ein E. Hartmann.

Gesellschaftsalon Weisser Hirsch

1417 **Sonntag: TANZ.**
Ergebenst ladet ein P. Möbus.

Gate Quelle, Sudenburg.

1418 **Jeden Sonntag Tanzkränzchen.**
Ergebenst ladet ein Carl Wollbier.
Familien können Kaffee kochen.

Neu! Heute Sonntag Neu!

Eröffnung der ersten Hamburger Speisehalle.

Empfehle meinen guten kräftigen Mittagstisch zu 30 und 35 Pf.
Abends 7 und 8 Uhr.
Ganz besonders mache auf die berühmten **Hamburger Bierspeisen** aufmerksam zu 10 Pf. die Portion. Um gütigen Zuspruch bittet
Max Pohlmann
Rothe-Kreuzstraße 21.

Luisen-Park.

1419 **Sonntag Tanz.**
Im Garten **Konzert.**

Waren

1424 **Möbel**
auf Teilzahlung.
A. Friedländer
Breite Weg 118, 1 Et.

Neu! Rothe-Kreuzstraße 21. Neu!

Unentgeltliche Behandlung

gegen Abgabe dieser Annonce ohne irgend welche Verpflichtung jedem, der sich von den großartigen Erfolgen meiner Kurmethode überzeugen will, für die ersten 8 Tage, in denen selbst bei ganz veralteten Leiden in den meisten Fällen schon wesentliche Besserung eintritt. Behandlung auch schriftlich.
Visser, homöopathischer Prakt.
Magdeburg, Jakobstraße 3. Sprechstunden von 11 bis 4 Uhr.

Gesellschaftshaus Zur Krone

1424 **Sonntag Tanz.**
Ergebenst ladet ein E. Spröde.

Bäckerei und Konditorei

M. Scheller
Wilhelmstadt, Annast. 25
Kaffee- und Thee-Gebäck.
Gesucht werden:
Hauptgeschäft: Arbeit-Kraft
Kleine Bäckerei (1516): Kuchler, Gebäck, Kuchen, Torten, Pasten, Nudeln, etc.
Zwei Bäckergesellen gesucht bei hohem Lohn
1493

Höhl, S. des Vaters Karl Meffing
13 Richard, S. des Arbeiters Heinrich
Denkmel, 4 M. 9 T. Minor, S.
des Schneiders August Kammer, 4 M.
19 Frits Thann, Stuhlauer.
22 J. 8 M. 18 T. Jda, L. des
Drochsenkutschers Ferd. Kindt, 13 3
10 M. 9 T.

Seemanns Gesellschaftsgarten.

1425 **Drittes grosses Kinder-Fest**
am Freitag, den 21. Juli:
mit vielen neuen Lieberbräutungen.
Abends von 5 Uhr an:
Grosses Extra-Konzert.
Freundlichst ladet ein
E. Seemann, Magdeburgerstr. 80.

Viktoria-Theater.

Sonntag, den 25. Juli.
Doppel-Operette: Josephine Dora und
Georg Worlisch.
Unsere Don Juans.
Poße mit Gesang in 4 Akten v. Drepton

Friedrichslust.

1426 **Sonntag: TANZ.**
Haupt-Tanz der neue Tanzverleihsvereinigung.
Am Mittwoch, den 28. Juli 1897.

Gesucht werden:

Hauptgeschäft: Arbeit-Kraft
Kleine Bäckerei (1516): Kuchler, Gebäck, Kuchen, Torten, Pasten, Nudeln, etc.
Zwei Bäckergesellen gesucht bei hohem Lohn
1493

Unsere Strickwolle

2 1/2 A. in unübertriffen.
Bazar-Magdeburg
Jakobs- und Petersstrassen-Ecke.
Zentrale: 1288
Wilhelmstadt, Annast. 28.

Großes Kinder-Fest

1428 **Abends: Konzert und Feuerwerk.**
W. Gens, Leipzigerstraße 52.

Es suchen Fickung:

Hauptgeschäft: Arbeit-Kraft
Kleine Bäckerei (1516): Kuchler, Gebäck, Kuchen, Torten, Pasten, Nudeln, etc.
Zwei Bäckergesellen gesucht bei hohem Lohn
1493

Handesamt.

Magdeburg, 23. Juli 1897.
Aufgeboten: Einrentmann Karl Heinrich
Hoff mit Marie Wilke Ritter im
Alten Jambach Heintich Wilke in Alten
mit Marie Christiane Leonore Wilke geb.
Göding hier. Arbeiter Theodor Heide
mit Anna Knacke hier. Sey im Juli-
Regiment Nr. 65 Karl August hier mit
Dorothee Engel in Seeburg.
Geburten: Friedrich, S. des Pumpen-
manns im Juli-Reg. Nr. 26 Georg
v. Witten, Sohn, S. des Augenarztes
Dr. med. Karl Schaefer, Willy, S.
des Kammer-Alters Dittler, Gerhardt
v. des Schneiders Hermann Heintich
v. des Arbeiters Hermann Schaefer.
Todesfälle: Ernst Wiegler, Kaufman
im Juli-Reg. Nr. 22 J. Friedrich
Schaefer, Dienemann, 23 3
2 R. 4 T. Jung, unehelich, 3 R. 8 T.

Magdeburger Naturheilvereine.

1429 **Naturheilverein Neue Neustadt.**

Rogäckerstr. 55

Leben mit Wohnung im Erdgeschoss.
Baukosten zu 1. Juni und 1. Oktober
für 350 Mark zu verkaufen. Näheres im
Lageplan.

Buchau, den 23. Juli 1897.

Geburten: Friedrich, S. des Zimmer-
manns Gustav Rühlw. Lucie, S. des
Arb. Karl Reusche. Robert, S. des
Arbeitsmanns Robert Helm. Otto Gujan,
unehelich. Willy, S. des Postkutschers
Otto Heide. Marie, S. des Eisenbahner-
Arbeitsmanns Wilhelm Luns. Paul, S.
des Arb. Adolf Bahnd. Max, S.
Kaufm. Emil Penne.
Todesfälle: Rudolf, unehelich,
1 R. 18 T. Paula, S. des Arb. J.
Hofel, 5 R. 2 T. Otto, S. des
Arbeitsmanns Gustav Deuter, 1 R.
des Kammer-Rat. Rudolf, 5 R.
Ernst, S. des Arb. Robert S.
1 J. 11 T.
Dierzu eine Beilage, sowie
von Rene Welt.

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 171.

Magdeburg, Sonnabend, den 24. Juli 1897.

8. Jahrgang.

Politik in der Schule.

Für die ausschweifenden Flottenpläne unserer Marine-enthusiasten soll nunmehr die Schule mobil gemacht werden. Plectere si nequeo superos, Acheronta movebo, d. h. hier: weil die Erwachsenen nicht dafür zu haben sind, sollen die Schulkinder in Bewegung gesetzt werden. Da aber nicht anzunehmen ist, daß unsere Flottenschwärmer sich gedulden wollen, bis diese Kinder einmal Männer und Reichstags-abgeordnete geworden sein werden, um die ersehnten Panzer nebst Zubehör zu bewilligen, so ist die Absicht, durch die Kinder auf die Eltern einzuwirken und künstlich Stimmung zu machen für die ulerlosen Flottenpläne.

Ein verflucht geschickter Gedanke, diese Kinder- oder Kindskapipolitik. Was kein Verstand der Verstandigen steht, das ahnet in Einfalt ein kindlich Gemüt; hat schon Schiller gesungen. Kinder und Weiber lassen sich für dergleichen Dinge leicht entflammen. Wenn die Großmannshucht und Ruhmredigkeit über etwas Pathos und Pose verfügt, erhebt sich ihre leicht entzündliche Phantasie für die abenteuerlichsten Projekte. Sie sehen weder die Schwierigkeiten und Schattenseiten, noch macht ihnen die Frage, woher das Geld nehmen? Kopfschmerzen.

An strebsamen Lehrern, die sich durch begeisterte patriotische Tiraden über Deutschlands Mission zur Welt-politik und Seegroßmacht nach Osten angenehm machen wollen, kann es ja nicht fehlen. Nötigenfalls kann ja mit dem Sang auf Aegir nachgeholfen werden. Und vielleicht erleben wir schon nächste Weihnachten, daß der lieben deutschen Jugend bleierne Marinesoldaten und Schlachtklotten besichert werden, als Ergänzung der an die Magistrate gesendeten Marinetafeln.

Schon etwaa haben die Kinder in der Weltgeschichte eine große patriotische That vollbracht, in den Hussitenkriegen. Man möchte gegenwärtig, in der Kirchengzeit, nicht an das Naumburger Kirchenkfest, das zur Erinnerung daran eingeseht worden sein soll.

Als die Not nun stetig zum Gipfel,
Fahrt die Hoffnung man beim Bisfel,
Und ein Meister von der Schul
Sann auf Rettung und verfu
Endlich auf die Kinder.

heißt es darüber im Volkslied. Welche Ergüsse der poetischen Ader unserer patriotischen Dichter stehen erst zu erwarten, wenn einmal die patriotischen Kinder ihre Väter, die „vaterlandslosen Gesellen“ der Opposition, mürbe gemacht haben werden. Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast Du eine Macht zugerichtet um Deiner Feinde willen“, heißt es beim Pfälzern, und wir empfehlen schon jetzt diesen Vers der patriotischen Geistlichkeit als Text zur Feier des großen Ereignisses der Zukunft.

Merkwürdig oder auch nicht merkwürdig: Zur selben Zeit, wo man in Preußen die Minderjährigen politisch entrechtet und ihnen verbietet will, politischen Vereinen anzugehören und politische Versammlungen zu besuchen, will man die Politik in die Schule hineintragen und die kleinen Kinder mit politischen Streitfragen behelligen!

Aber über vergleichen flagranten Widersprüche gleitet eine reaktionär-fervide Schwindelpresse ja leicht hinweg. Sie verfügt über ein Universalmittel, das nie versagte und den Vorzug hat, überaus einfach zu sein, also durch aus keinen Aufwand sophistisch-dialektischen Scharfsinns beansprucht. Man giebt den Dingen einen andern Namen und — der Widerspruch löst sich in die schönste Harmonie auf.

Hokus Fokus Malokus — die Flottenfrage ist keine

Politik, „keine parlamentarische Streitfrage, sondern eine nationale Existenzfrage, die außerhalb und über jeder Parteipolitik steht und stehen muß.“ So schwarz auf weiß zu lesen in den Berliner Neuesten Nachrichten gegen die Frankfurter Zeitung, welche geschrieben hatte: „Eine derartige Hineintragung parlamentarischer Streitfragen in die Schule wäre ein so bedenklicher Schritt, daß man schon aus verfassungsmäßigen Gründen dagegen protestieren muß; denn sie würde eine Unterdrückung der politischen Meinungsfreiheit der Unterrichtsleiter in diesen Fragen involvieren.“ — Entendrat ist kein Fleisch, die Gatte ist ein Fisch, denn sie kann schwimmen, sagte der Vater am Freitag und ließ sich den Braten schmecken. — „Das Sozialistengesetz ist gar kein Ausnahmengesetz“, sagte 1890 der verflorenge Polizeiminister Herrfurth, als das Gesetz wieder prolongiert werden sollte.

Namen ist nicht „Schall und Rauch“, wie der eheleiche deutsche Faust sagt, unsere chauvinistische Presse hält es mit dem Franzosen Riccaut: Man nennt das Betrüger „das Glück korrigieren“ und der Spitzhube bleibt ein ehlicher Mann. Nur immer die Dinge hübsch umtauschen und man kann die spitzigdigsten Abulisten austreiben.

Uebrigens befindet sich das Berliner Blatt in guter Gesellschaft: Sagen nicht auch die hurrabrüllenden Kriegervereine, sie treiben keine Politik, wenn sie byzantinische Purzelbäume schlagen und truppweise mit fliegender Fahne zur Wahlen marschieren, um einen reaktionären Stimmentzeitel abzugeben? Haben nicht auch die Geschworenen im Lauscha-Prozess die Intriguen des angeklagten Kommissars als Nicht-Politik erklärt? „Es kommt ganz darauf an, wie man's nimmt“, sagt der Pfaffenkarle, und darum kann man sich auch nicht wundern, wenn z. B. in Sachsen und Bayern und sonstwo — Fachvereine, Turn- und Gesangsvereine und gesellige Feiern als politisch deklarieren wurden, um polizeiliche Maßregelungen gegen sie in Scene zu setzen.

„Es kommt ganz darauf an, wie man's nimmt“ — ein wahrhaft salomonischer Spruch!

Der Kampf um die Flottenpläne wird in der kommenden Saison Gegenstand einer Kraftprobe zwischen Regierung und Reichstag sein, und das deutsche Volk wird sich kräftig „ermannen“ müssen, wenn es die Kraftprobe erfolgreich bestehen will. Gehen die Handlanger des Absolutismus darauf aus, die Schuljugend für ihre Zwecke zu bearbeiten, so wird die häusliche Belehrung dafür zu sorgen haben, der Jugend klar zu machen, daß des Volkes Wille oberstes Gesetz sein muß, wenn Deutschland wirklich groß im echten Wortsin sein respektive werden will. —

Parlamentarische Nachrichten.

Aus dem gothaischen Landtag geht dem Vorwärts folgender Bericht zu: Die allgemeine Volksschule, in welcher das Kind des Ministers wie des Arbeiters, das Rentierskinderchen wie das Proletariatsmädchen, mit einem Wort die Kinder des gesamten Volkes den gleichen Elementarunterricht erhalten sollen, findet seine begeisterten Anhänger nur noch bei den Vertretern des Proletariats. Das zeigte auch die heutige Sitzung des Landtages, wo die Sozialdemokraten bei der Aenderung des Volksschul-Gesetzes und der Lehrerbesoldung diese lebensfrischen Grund-sätze vertraten. Die Tribünen waren infolge der Schulferien von Lehrern überfüllt, so daß diese hören konnten, welche große Sympathien die Sozialisten der wahren Volksschule entgegenbringen und mit eigenen Ohren erfahren konnten, daß in der Wertschätzung der Volksschul-

lehrer Sozialdemokraten von einander übertraffen werden. Unser Antrag auf Aufhebung des Schulgeldes fand heftigen Widerstand auf allen Seiten. Wir begründeten denselben damit, daß die Aufhebung des Schulgeldes eine Konsequenz des Schulzwanges sei, daß an der Schulbildung und Ausbildung der reiche kinderlose Mann ein ebenso großes Interesse und heute auch noch den meisten Nutzen davon haben müsse als der Arme. Der Antrag sei nichts Unerhörtes, Unausführbares. Wir hätten uns darauf beschränkt, in Anbetracht der Finanzen des Landes nur einen Schritt vorwärts zu thun, sonst hätten wir auch noch die kostenlose Befreiung der Schulstufen von staatswegen in unseren Antrag aufgenommen. Das war einem der Herren zu stark, erschreckt rief er uns laut entgegen: Dann kommen Sie wohl schließlich später gar noch einmal mit Frühstückslieferung? Aber statt uns zu erschrecken, riefen die Sozialdemokraten wie aus einem Munde: „Gewiß“.

Nun gings ans Beweisen, daß sich diese Einrichtungen in Paris, London, Vienne, Garmar, in der Schweiz zc. glänzend bewährt habe. Die Debatte wurde eine gründliche. Jeder merkte, daß hier zwei total entgegengesetzte Ansichten über die Aufgaben des Staates sich gegenüberstanden. Bei der Lehrerbesoldung triefen die bürgerlichen Parteien förmlich von Wohlwollen für die Lehrer, sodas diese, wenn sie vom Wohlwollen fett werden könnten, jedes Jahr zwei Entsetzungssturen machen müßten; aber zur Gehaltskala der Sozialdemokraten, die nicht etwa etwas exorbitantes verlangten — 1000 Mark Anfangsgehalt steigend von 3 zu 3 Jahren bis zu einem Höchstgehalt von 2500 Mark konnten sich die Herren nicht aufschwingen. Die Herren nahmen den Antrag der Schulkommission, Anfangsgehalt 1600 Mark, steigend von 5 zu 5 Jahren bis zum Höchstgehalt von 2400 Mark, an. Die von der Regierung vorgeschlagene Skala war freilich noch niedriger. Beim Verlassen des Landtags sagte uns ein Lehrer: „Na, wir haben heute gesehen, wo unsere Freunde sitzen. Ja, die Öffentlichkeit ist für die Herrschenden doch ein böses Ding, denn die sozialdemokratischen Grund-sätze haben eine intensiv werdende Kraft.“ Kein Wunder, daß die Regierung mit einer Korrektur des Wahlrechts schwanger geht, um die „Läftigen“ Mäuler der Sozialdemokraten wieder los zu werden. —

Aus den Gerichtssälen.

Landgericht Magdeburg.

Beleidigung. Der Raecht Fritz Kruse zu Dhrsleben, geboren 1877, beleidigte am 22. Mai d. Js. abends auf der Dorfstraße einen Landwirt durch Schimpfreden, packte ihn an, schüttelte ihn hin und her und stieß ihn mit der Faust vor die Brust. Veranlassung dazu hatte ein Fahrrad gegeben, das der Landwirt vor dem Gasthofe aufstellte. Als er eingekerkert war, machte Kruse, obwohl er nichts davon verstand, sich mit dem Rade zu schaffen, setzte sich darauf und zerrte die Kette los. Zur Rede gestellt, wurde er ausfallend. Der Gerichtshof belegte ihn mit 10 Mark Geldstrafe. —

Diebe. Der Schuhmacher Gustav H ö f t, geboren 1874, und der Arbeiter August Z e h e, geboren 1862, in Burg, stahlen im November 1896 einem Arbeiter, der im Zeheschen Hause zur Miete wohnte, aus der Kammer in der Wohnstube unter Benutzung eines falschen Schlüssels das Sparkastenbuch der dortigen Sparkasse, Nr. 26 999, über 980.78 Mark Ersparnisse und haben darauf am 14. und 19. November je 300 Mark ab, die sie unter sich teilten. Am 26. Dezember verurteilt H ö f t in der Fel-

Fenikleton.

Der kleine Musikant.

Eine Bauerngeschichte von Heinrich Sienkiewics.
Aus dem Polnischen.

Er kam schwächlich und hinfällig zur Welt. Am Lager der Wöchnerin versammelten sich die Gevatterinnen und schüttelten die Köpfe über Mutter und Kind. Die Schmiedefrau, die geschickteste von allen, begann auf ihre Weise die Kranke zu trösten: „Nur gemacht“, sagte sie, „ich werde eine geweiht. Kerze anzünden, mit Euch gehts zu Ende, Gevatterin! Macht Eure Vorkehrungen für die andere Welt. Man muß nach dem Pfarrer schicken, damit er Euch Ablass gebe.“

„Bah!“ sagte die Zweite, „und der Junge muß gleich getauft werden, der hält's nicht aus, bis der Pfarrer kommt. Ich sage Euch, es ist ein Glück, wenn er nicht ohne Taufe als Gespenst herumspukt.“

Bei diesen Worten zündete sie eine geweihte Kerze an, nahm das Kind und bespritzte es mit Weihwasser, so daß es mit den Augenlein blinzelte. Darauf sprach sie: „Ich taufe Dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes und gebe Dir den Namen Jan; und jetzt, Du christliche Seele, geh' dorthin, woher Du gekommen. Amen!“

Aber die christliche Seele hatte durchaus keine Lust, dorthin zu gehen, woher sie gekommen, und den schwächlichen Leib zu verlassen; sie begann im Gegenteil, so gut sie konnte, mit den Heimschen dieses Leibes auszuwühlen und wenn auch schwach und ängstlich, zu wimmern, so daß die Gevatterinnen meinten, das Mäuer eines Kätzchens der dergleichen zu vernehmen.

Man schickte nach dem geistlichen Herrn, er kam, trübselig sein Amt und ging; die Kranke erhobte sich, und nach einer Woche ging sie wieder ihrer Arbeit nach. Das Leben des Kleinen schien an einem Faden zu hängen, er atmete kaum; aber im vierten Jahre zum Frühling rief er plötzlich einmala über dem Dache: nun ist's etwas

besser, und er erreichte halbwegs leidlich das zehnte Jahr. Hager und schlapp blieb er immer, der Bauch war aufgedunsen, die Wangen verfallen, der Haarsfarbig, fast weiße Haarschopf fiel ihm über die klaren, glänzenden Augen, die in die Welt wie in eine unermeßliche Ferne verloren blühten. Im Winter hockte er hinter dem Ofen und weinte leise vor sich hin vor Kälte, nicht selten vor Hunger, denn Mütterchen hatte weder etwas in den Ofen noch in den Topf zu thun. Im Sommer lief er im Hemdchen herum, mit einer Luchtsante umgürtet, und in einem aus Stroh geflochtenen Hütchen. Die Flachshaare drängten sich unter dem Hütchen hervor, und den Kopf reckte er wie ein Hühnerchen in die Höhe. Die Mutter, eine arme Häuslerin, die von der Hand in den Mund lebte, gleich einer Schwalbe unter fremdem Dache, liebte ihn gewiß nach ihrer Art, aber gleichviel schlug sie ihn ziemlich oft und nannte ihn gewöhnlich „Wechselbalg“. Im achten Jahre ging er schon hinter der Herde als Hirt einher oder, wenn in der Hütte nichts zu essen war, nach Schwämmen in den tiefen Wald. Daß ihn dort kein Wolf gefressen, war ein reines Wunder.

Er war kein besonders aufgeweckter Junge, und als echtes Dorfkind streckte er, wenn ihn jemand ansprach, die Finger in den Mund. Die Leute verließen ihm kein langes Leben und noch weniger, daß die Mutter je eine Freude an ihm erleben würde, denn zur Arbeit war er kaum zu brauchen. Es läßt sich nicht sagen, wie das kam, aber für eine Sache hatte er einen sehr ausgeprägten Sinn, nämlich für die Musik. Er horchte auf jeden Ton, und je mehr er heranwuchs, desto mehr dachte er an Sang und Klang. Ging er mit seiner Herde in den Wald, oder mit einem Kameraden um Beeren zu pflücken, er lehrte ohne eine Beere zurück und sagte lispelnd: „Mütterchen, ach wie hat es im Walde so schön gespielt, o, o!“

„Ich werde Dir gleich aufspielen, Du Taugentisch!“ rief die Mutter geiziger und machte auf ihn Wut mit dem Rockschleffel.

Der Kleine schrie, versprach, nicht mehr darauf zu hören, dachte aber doch immerfort daran, wie es im Walde so schön geklungen und gesungen. Wer, was klang und sang, das wußte er nicht. Die Tannen, die Buchen, die Birken, alles sang und klang: der ganze Wald! Auch das Echo sang! ... Im Felde sangen die Grashalme, im Gärten hinter der Hütte zwischerten die Sperlinge, daß sich die Kirschbäume schüttelten. Abends hörte er alle möglichen Stimmen, die nur auf dem Bande zu hören sind, und dachte bei sich, das ganze Dorf singe und klinge. Wenn man ihn zur Arbeit schickte, den Dünger umzuwerfen, glaubte er den Wind in der Mistgabel spielen zu hören. Erblickte ihn der Luffeher müßig stehen, die Haare zurückgeworfen und auf den Wind hochend, der in der hölzernen Mistgabel spielte, da griff er zum Riemen und zählte ihm zum Andenken ein Duzend Hiebe auf. Doch das half nichts. Die Leute im Dorfe nannten ihn: „Janke, der Musikant!“

Im Frühling entfloß er aus dem Hause und schnitzte sich eine Querflöte am Bach. Nachts, wenn die Frösche quakten, die Wachtelkönige auf den Wiesen schnalzten, die Rohrdommeln im Lau drummeten und die Hähne hinter den Bäumen krächten, dann konnte er nicht einschlafen, er horchte immer fort und wer weiß, welche Töne er aus alledem heraushorchte.

In die Kirche durfte ihn die Mutter nicht mitnehmen, denn wenn die Orgel erdröhete oder eine sanfte Weise anklang, umnebelten sich dem Kinde die Augen oder sie leuchteten und strahlten, als ob der Widerschein einer anderen Welt sie verklärte.

Der Nachtwächter, der im Dorfe umherging und, um nicht einzuschlafen, die Sterne am Himmel zählte oder leise Zwiesgespräche mit den Hundchen führte, sah mehr als einmal das weiße Hemdchen des kleinen Janke, der in der Finsternis zur Dorfstraße schlief. In die Schenke ging er nicht, sondern blieb draußen, lehnte sich gebückt an die Mauer und horchte. Drinnen brachten sich die Paare lustig im Tanze, und mancher Burtsche ließ ein

markt Obergüter in einer Stärkefabrik eine Fenster Scheibe stieg in die Wohnung des Fabrikmeisters, erbrach den Kleiderkoffer und entwendete daraus 8 Mark.

Sittlichkeitsverbrechen. In nicht öffentlicher Sitzung wurde der Arbeiter Friedrich Bense zu Groß-Salze, geboren 1844, wegen Sittlichkeitsverbrechens in vier Fällen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wegen Mißhandlung von Gefangenen verurteilte die Strafkammer in Posen den wegen Körperverletzung mit vier Monaten Gefängnis bereits vorbestraften Polizeiergeanten Bartos aus Stenscho zu sechzig Mark Geldstrafe.

Moderne Verhaftung. Unter dieser Spitzmarke bringt das Hamburger Echo folgende recht interessante Zusammenstellung: Am Montag verurteilte die hiesige Ferien-Strafkammer einen ehemals freikundigen Kohlenarbeiter, der während des Hosenarbeiter-Streiks einen „Arbeitswilligen“ „genötigt“ haben soll.

Die Mädchenmörder von Philippopel.

Am 19. d. M. begann vor dem Kreisgerichtshof zu Philippopel der Prozeß gegen die Mörder der Budapestiner Sängerin Anna Szimon. Der Staatsanwalt erhebt gegen Detischko Petrow Boitschew, früher Rittmeister der kaiserlichen Garde und jetzweilig zur Hofdienstleistung bei der Fürstin Marie Louise von Bulgarien, in Sofia, gegen Carlo Novelic, bisheriger Polizeipräsident von Philippopel, und gegen Bogdan Wassilew, früher Gendarm der dritten Polizei, in Dienstleistung bei der Polizeipräsidentsur von Philippopel, die Anklage auf vorsätzlichen Mord.

Die Anklage giebt vorerst Daten über das Leben der Ermordeten, aus denen hervorgeht, daß Anna Szimon, ein auffallend hübsches Mädchen, im Jahre 1875 als die Tochter eines Magazinsaufsehers in Budapest geboren, im Jahre 1893 Sängerin wurde, 1894 die Bekanntschaft des fürstlichen Adjutanten Boitschew in Sofia machte und 1895 einer Tochter das Leben gab.

Geldforderungen erhob, entstanden Streitigkeiten, und er mißhandelte sie oft in so größlicher Art, daß sie ohnmächtig wurde. Anna Szimon litt oft mit ihrem Kinde Hunger. Boitschew entschloß sich dann, ein reiches Mädchen zu heiraten.

Sechs Tage vor der Heirat des Rittmeisters kam sein Bruder Nikolo Boitschew zu Anna Szimon und versuchte das Mädchen für sich zu gewinnen; seine Bemühungen waren aber vergeblich, und es kam hierbei zu einer heftigen Scene. Am 5. April 1897 fuhr Anna Szimon infolge einer Aufforderung des Rittmeisters, der sich in Philippopel befand, in Begleitung Nikolo Boitschews dorthin und die beiden flogen in einem Hotel ab, wo Nikolo sich unter dem falschen Namen „Stojanow mit Frau“ eintrug.

Am 18. April ließ Boitschew, der ein für den fürstlichen Hofpaar bestimmtes, an das Palais stoßendes Haus bewohnte, den Polizeipräsidenten Novelic rufen und ersuchte ihn, das Mädchen ihm vom Halbe zu schaffen, und wenn es nicht im Guten ginge, es verschwinden zu lassen. Novelic willigte ein, und sie zögerten sofort den Plan fest.

Der Wagen kam aber am nächsten Tage nicht, und Anna Szimon begab sich deshalb vor das Palais, um Boitschew zu sprechen. Ein Palaisfunktionär kam heraus und sagte ihr, sie möge keinen Skandal machen, er wolle die Sache mit Boitschew ordnen.

ordnen müsse, wozu er ihn nicht brauche. Der Kutscher gehorchte und entfernte sich. Bogdan fuhr sodann diesem Wagen ins Hotel, wo Anna Szimon wohnte, zu dort ihre Hotelschuld (den Betrag hatte ihm Rittmeister Boitschew gegeben), lud ihr Gepäck auf und fuhr Anna Szimon auf die Straße außerhalb der Stadt, neben dem katholischen Friedhofe Boitschew und Novareteten.

Rittmeister Boitschew war in der fürstlichen Uniform und hatte einen kurzen Zivilpaleot darüber gezogen. Novelic trug die Uniform eines Polizeipräsidenten. Beide stiegen in den Wagen, Boitschew setzte sich neben Anna, Novelic auf den Vorder Sitz. Beim Passieren Monumente für die ermordete Mutter des Generals Stobelew sprang Anna plötzlich aus dem Wagen.

Beim ersten Kilometer — ungefähr zehn Schritte vom Marizzafluß entfernt — hielt der Wagen an. Anna die bewußtlos war, wurde herausgehoben. Boitschew u Novelic suchten nach großen Steinen, um sie an den Körper des Mädchens zu binden, ehe sie dasselbe in Wasser werfen wollten.

Hierauf kehrten sie zur Stadt zurück. Boitschew begab sich zu seiner Frau, Novelic auf die Präfektur, wo hin auch die Effekten der Anna Szimon und der Zivilpaleot des Rittmeisters Boitschew, und zwar in das Wohnzimmer Novelic's, gebracht wurden.

Zur Verhandlung sind 64 Zeugen vorgeladen. Nach Beendigung des Prozesses kommen wir auf denselben zurück.

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 24. Juli 1897.

Aus der antimilitarischen Partei. Der Abg. Liebermann v. Sonnenberg verteidigt sich in der Antimilitarischen Korrespondenz gegen den ihm von Herrn v. Gerlach in der Zeit gemachten Vorwurf reaktionärer Gesinnung; er sagt u. a.: „Warum sollte ich in meinen Reden mit Freiheitsphrasen um mich werfen? Steht denn ein Kampf um gefährdete alte oder zu erringende neue Freiheiten gegenwärtig auf der Tagesordnung?“

Juchhe! erhalten. Man hört das Stampfen der Füße und die zimpelischen Entwürfen der Mädchen. Die Geige sangen leise: „Wir wollen essen, wollen trinken. Wir wollen mit den Gläsern klirren!“

Wir wollen essen, wollen trinken. Wir wollen mit den Gläsern klirren! Solche inelastische Stimmchen! Was wollen sie denn?

Das ist Du Dich nicht nach? Du bist ein! Dann ist er mit den roten Fingern der Hände zu ihm verflochten in Fingern die Ähne der Fiedel und die rote Schwärze der Besenige.

gung verchieden von den anderen Kindern, vielmehr seiner Fiedel ähnlich, die sich nachher klagte. Dazu starrte er über die Erde fast vor Hunger, denn in dieser Jahreszeit lehrte er nur von roten Äpfeln und dem Schönen, in dem Besig einer Geige zu gelangen.

Dann erklärten sie ihm keine falschen Falsche. Im Hattenhofe befiel der Sahi eine Geige, auf der er in der Dämmerstunde zwischen Fiedeln, um seiner Schönen, der Sommerjungfer, und den anderen dienstbaren Geistern zu spielen. Janko schloß sich von Zeit zu Zeit zwischen den Säulengängen bis an die Thür des Erdenzimmers, um nach dem Geige zu hören.

An einem Abend war niemand in der Knechtstube. Die Fiedelklang dröhnte sich sein langer Zeit im Ausland, das Haus stand leer, der Sahi lag also auf der anderen Seite der roten Schönen. Juchhe! das Schlingpflanzen dämpfeln auf das Ziel aller seiner Wünsche. Der Bollwerk Fenster in die Erde und wurden von der gegenüberliegenden Wand zurückgeworfen.

Ach, alles war so schön, fast zauberhaft. Janko blickte auch immer gieriger hin. Zwischen den Schlingpflanzen zusammengedauert, die Ellbogen auf die hageren Knie gestützt, blickte er mit offenem Mund unverwandelt auf diesen Punkt. Bald hielt ihn die Angst auf seinem Platz zurück, bald trieb ihn eine unüberwindliche Begierde vorwärts.

So geh' doch, Janko, in der Knechtstube ist ja keine lebendige Seele! Vorwärts, Janko! Es war eine helle, heitere Nacht. Im herrschaftlichen Garten am Teiche begann die Nachtigall zu singen und bald leise, bald laut zu pfeifen: „Geh', vorwärts, nimm es!“

Anonyme Briefe. In einer Gesellschaft, in der täglich über das Wesen und die Wirkung anonymer Briefe gesprochen wurde, sagte ein bekannter geistvoller Schriftsteller seine Meinung folgendermaßen zusammen: Wenn die Feigheit niederzuschreibt, was der Neid diktiert, dann entsteht ein anonymer Brief.

Die Wiederaufnahme verunglückter Arbeiter bei der Staatsbauverwaltung.

Bereits in einem Hunderlaffe vom 26. August 1891 hatte der Minister der öffentlichen Arbeiten aus Anlaß eines Spezialfalles auf die Pflicht der Betriebsverwaltungen hingewiesen, solche Arbeiter, welche infolge eines Betriebsunfalles erkrankt sind, nach der Genesung wieder zur Arbeit anzunehmen. In dieser Beziehung soll im Bereiche der allgemeinen Bauverwaltung fortan nach folgenden Grundsätzen verfahren werden: Arbeiter, welche im Staatsbaubetriebe verletzt werden, müssen nach beendetem Heilverfahren wieder beschäftigt werden, soweit sich im Bereiche der allgemeinen Bauverwaltung eine für ihre Kräfte und Fähigkeiten irgend geeignete Beschäftigung bietet. Eine solche zu ermitteln, muß die Verwaltung bemüht sein. Der neue Lohn ist so festzusetzen, wie er für die Arbeitsleistung des Verletzten, unter Berücksichtigung der Dauer seiner bisherigen Beschäftigung im Bauverwaltungsdienste angemessen ist: sei es, daß der Arbeiter in der früheren Tätigkeit wieder beschäftigt, sei es, daß er nur noch zu einer geringer gelohnten Arbeit verwendet werden kann. Der Bruchteil der Erwerbsfähigkeit, welcher der Rentensatzsetzung zu Grunde gelegt ist, darf nicht ohne weiteres als maßgebend angesehen werden. Bei der Bemessung des neuen Lohnsatzes ist davon auszugehen, daß der neue Arbeitsverdienst bezüglich der Unfallrente den früheren Arbeitsverdienst nicht übersteigt. Eine Ueberschreitung der Grenze kann indessen in denjenigen Fällen zugelassen werden, in denen der Arbeiter auch sonst in die Lage gekommen wäre, einen höheren Lohn zu erlangen. Dies würde insbesondere der Fall sein, wenn ihm eine besser gelohnte Beschäftigung zugewiesen wird oder wenn eine allgemeine Aufbesserung der Arbeiterlöhne erfolgt. Selbstverständlich ist darauf zu halten, daß „unklarenen Bestrebungen“ auf Erlangung „unberechtigter Vorteile“ mit Nachdruck entgegengetreten wird. Damit von den armen Teufeln gar keiner einen Pfennig „zu viel“ bekommt!

Erfurt. (Ermunken.) Beim Baden in der Vera bei Hochheim (eine Viertelstunde von Erfurt) gerieten die 13-jährigen Söhne des Tabakfabrikanten Esche und des Gewerkschaftsarbeiters Schindler aus Hochheim in eine tiefe Stelle und ertranken.

Nachen. (Kindesmord.) Ein Kindesmord ist laut einer Bekanntmachung der hiesigen Staatsanwaltschaft in Schwelm verübt worden. Dasselbe sind die Beine und ein Arm eines neugeborenen Kindes in der Erde gefunden worden; die Untersuchung hat ergeben, daß das Kind gelebt hat und daß ihm die Beine und der Arm mit einem Beile oder einem Hackmesser abgehauen worden sind. Die noch fehlenden Teile der Leiche sind noch nicht gefunden. Die Staatsanwaltschaft setzt auf die Ermittlung der Mutter des Kindes oder der Person, welche die Verstümmelung desselben vorgenommen hat, eine Belohnung von 300 Mark aus.

Zürich. (Verloren gegangene Schiffe.) Zwei Schiffe, das eine mit 9, das andere mit 18 Mann Besatzung, sind verloren gegangen.

St. Gallen. (Geschlagen.) In Gossau wurde ein Fuhrmann samt Pferd erschlagen, der unter einer vom Sturm zusammengelegten Scheune Schutz gesucht hatte.

New-York. (Goldquellen.) Drei mit Goldschmuck gefüllte Dampfer gingen von der Pacifikküste nach Alaska ab; weitere Schiffe folgen. Evening Post erklärt, die Ausbeute der Klondike-Goldfelder übersteige alle Fiktion, die seit Jahren gemacht worden seien.

Büsch. (Schiffsunfall.) Bei dem Unwetter versank im Buzibee ein Schiff mit Besatzung.

Verhaftung des Kassierers des Unterstützungsbereichs des Guttmacher.

Wegen Unterschlagungen im Betrage von 10 000 Mk. verhaftet wurde der langjährige Kassierer des sozialdemokratischen Unterstützungsbereichs der Guttmacher, Kempe. Bei einer unvermutheten Revision wurden die Unterschlagungen festgestellt und der Staatsanwaltschaft mitgeteilt, die dann

die Verhaftung veranlaßte. Die Organisation ist in letzter Zeit sehr vom Unglück verfolgt worden. Ein erheblicher Teil des Vereinsvermögens, man spricht, der freikünftigen Zeitung zufolge, von 500 000 Mark, war in der Genossenschafts-Guttmacher angelegt, die in der Pappelallee in Berlin ein eigenes Grundstück besaß und hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen beschäftigte. Die Hütte mit Kontrollmarke, die in früheren Jahren zahlreichen Absatz hatten, fanden in der Arbeiterschaft in letzter Zeit fast gar keine Beachtung mehr, so daß der Betrieb der Genossenschaft eingestellt werden mußte. Die Fabrik ist an eine Berliner Firma für 80 000 Mark verkauft worden, der größte Teil des Geldes, das der Unterstützungsbereich für diese Zwecke gepöfert hat, gilt als verloren. Kempe war auch Streikführer beim vorjährigen Ausstande der Guttmacher. Damals sollen schon Unregelmäßigkeiten in seiner Kassienführung vorgekommen sein. Wir geben diese Nachrichten mit Vorbehalt wieder, da wir sie den bürgerlichen Zeitungen entnahmen. Wir reproduzieren Obiges, um nirgends den Verdacht aufkommen zu lassen, als sei uns jenes Vorkommnis so unangenehm, daß wir uns in Schweigen hüllen müßten.

Soziales. Die Tätigkeit der Eisenbahner.

Welche Verantwortung vielen Eisenbahnbeamten, insbesondere den Weichenstellern, auferlegt wird, ergab ein Prozeß vor einer Berliner Ferienstrafkammer. Ein Weichensteller war angeklagt, die Entgleisung zweier Wagen eines Rangierzuges dadurch verursacht zu haben, daß er, während der Zug über seine Weiche fuhr, sie zu rasch zurückgestellt habe. Der Angeklagte bestritt das, ein Beweis für die Vermutung der Anklage ließ sich nicht erbringen, und der Angeklagte wurde freigesprochen. Von Wichtigkeit war das Gutachten des Oberbahnhofsinspektors erster Klasse a. D. Engelhardt, der erklärte, der Angeklagte habe in zwölfstündiger Dienstzeit 800- bis 1000 mal die Weichen zu stellen.

Zum Kapitel der Selbstmorde.

Es ist eine von den Soziologen und Statistiken festgelegte Thatsache, daß die Opfer der Selbstmorde in der heißen, schwülen Jahreszeit am höchsten ist. Also nicht im Winter töten sich die meisten Menschen, sondern in den Sommermonaten. In der Sommer hat seine Schrecken, die warme Jahreszeit eine häßliche Begleitererscheinung. Nach einer vom statistischen Amt der Stadt Breslau herausgegebenen Zusammenstellung nahmen sich in Breslau im Jahre 1895 115 Personen das Leben; davon waren 79 männlich, 36 weiblich. Auf die einzelnen Monate verteilen sich die Selbstmorde wie folgt: Januar 9, Februar 7, März 7, April 9, Mai 11, Juni 13, Juli 9, August 15, September 11, Oktober 8, November 9, Dezember 7. Auch diese Zahlen bestätigen, daß sich die Selbstvernichtung am gewaltigsten äußert in der schönsten Zeit des Jahres. Und die Opfer derselben, aus welchen Ständen und Berufen rekrutieren sie sich in der Hauptzahl? Aus jenen Berufen, die keine Stabilität des Erwerbes aufweisen, also aus dem Proletariat. Von den 115 Personen, welche freiwillig aus dem Leben geschieden sind, waren:

- Höhere Beamte, Ärzte, Lehrer 2
Grund- und Hausbesitzer, Rentiers 4
Kaufleute, Gastwirte, Schiffer und Fuhrwerksbesitzer 14
Künstler, Techniker 4
Unterbearbeiter 4
Handwerker 20
Arbeiter 23
Diensthöfen 12
In Berufs Vorbereitung 6
Aktive Militärpersonen 3
Ohne Beruf (einschließlich unbekannt) 27

Not und Sorge, der aufreibende Kampf ums Dasein, sind in den meisten Fällen die Ursache der Selbstvernichtung. Lange heiße Tage, keine Beschäftigung, ge-

zwungenes müßiges Umhergehen, Elend und kümmerliche mangelhafte Ernährung, fürwahr, diese Reihe von Uebeln bilden im Stande, die Welt und das Leben jedes Netzes zu entkleiden und den Menschen in den Tod zu treiben.

Vermischtes.

Zu der Sommerfrische. Im Heiratsmarkt des Leipziger Tageblattes findet sich folgende Ausbietung: Zwanzigjährige junge Dame, einfach und liebenswürdig, einziges Kind eines Millionärs, ist behufs Ehe gegenwärtig in der Sommerfrische kennen zu lernen.

Wertvoller Fund. Im Walde des Grenzortes Bro: c. he bei Drowo wurde beim Holzfällen ein großer Thontopf gefunden, der über vier Kilo Silber enthielt. Zum Teil besteht der Fund aus Schmuckgegenständen arabischer Arbeit, zum Teil aber aus Silbermünzen des 10. und 11. Jahrhunderts und zwar von beinahe östlichen und englischen Herrschern. Zu jener führte über Kallisch eine große Handelsstraße von Spanien und Oesterreich nach dem Oken.

Litteratur.

Von der Neuen Zeit ist soeben das 43. Heft des 15. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Die Geschichte eines Schlagworts. — Großbetrieb und Kleinbetrieb in der Seidenweberei. — Die allgemeinen Wahlen in Holland. — Von der Gleichheit ist uns soeben die Nr. 15 des 7. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Die Frauenfrage auf dem evangelisch-sozialen Kongreß. — Weibliche Fabrikinspektoren. — Sozialistische Frauenbewegung im Ausland. — Von der Geschichte der Deutschen Sozialdemokratie von Franz Mehring sind Heft 13 und 14 erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Zweiter Abschnitt. Kap. III. Ferdinand Lassalle. Kap. IV. Die Ausgänge der deutschen Revolution. 1. Frankfurt und Berlin. 2. Reichsvereinstagungskampagne. Kap. V. Der Kölner Kommunistenprozeß. Kap. VI. Die fünfziger Jahre. 1. Politischer Niedergang. Das komplette Werk wird ca. 36 Bänder zu 20 Bf. umfassen. Der Preis ist so niedrig bemessen, wie er bei einem wissenschaftlichen Werke sonst kaum anzutreffen ist. Alle Buchhandlungen und Kolportage nehmen Bestellungen entgegen.

Verband, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Der Verband der Bau-, Erd- und gewerblichen Hilfsarbeiter hielt am 20. d. M. in Magdeburg eine Versammlung ab. Zunächst wurde einstimmig beschloßen, den Arbeiter Beherren seines Betrages wegen für immer aus dem Verbands zu stoßen. Eine andere Angelegenheit, betreffend Steinträger der Baubank, wurde einer anderen Versammlung zur Regelung übergeben. Zu dieser Versammlung sollen die Beteiligten eingeladen werden. Kollege Köppen bespricht das Verhalten der Kollegen auf dem Bau in Madisch in Coacan. Dieselben arbeiten, um einen Mann zu ersparen, von früh 5 Uhr an. Weiter teilte Köppen mit, daß Arbeiter auf Bau Hänge für 28 Bf. pro Stunde arbeiten, trotzdem der Lohnsatz 30 Bf. vorschreibt, und daß bei einem anderen Meister Kollegen den Subkontrakt um 5 Bf. billiger arbeiten. Köppen ermahnt die betreffenden Arbeiter, den Lohnsatz besser zu respektieren und die Kollegen im allgemeinen, für den Verband tüchtig zu agitieren. Koch hat die Verbandsbücher revidiert und hierbei bemerkt, daß es eine Anzahl Mitglieder giebt, welche in der Entnahme von Streifen sehr säumig sind. Eine Besserung in dieser Hinsicht sei erwünscht. Zur allgemeinen Vertief der Versammlung sehr fürwärtig, so daß sich am Ende der Versammlung bereits die meisten Kollegen entfernt hatten.

Sonntag, den 25. Juli:

Naturheilverein Neue Neustadt. Ausflug nach dem Barleber Busch. Abmarsch früh 7 1/2 Uhr. Sammelplatz: Breitenweg- und Kastanienstrassen-Ecke.

Naturheilverein Groß-Untersleben. Mitglieder-Versammlung mittags 3 1/2 Uhr bei Gürsch.

Table with columns: Ort, Datum, Zeit, Betrag. Lists financial data for various locations like Aufsig, Dresden, Torgau, Wittenberg, etc.

hatte ihn die Angst erfasst. Im Schlupfwinkel zwischen den Pflanzen fühlte er sich wie zu Hause, wie das Wild im Dickicht sich heimlich fühlte, und jetzt war ihm zu Mute wie dem Wild, wenn es in die Falle gerät. Seine Bewegungen waren hastig, der Atem kurz und pfeifend, und obendrein umgab ihn tiefe Finsternis. Ein Wetterleuchten zuckte zwischen Ost und West und erhellte das Innere des Kredenzimmers und den armen Janko, der fast auf allen Beinen, den Kopf in die Höhe gereckt, vor der Geige hockte. Bald erlosch das Wetterleuchten, der Mond verschleierte sich, und es war weder etwas zu sehen, noch zu hören. Erst nach einer kleinen Weile durchdrang die Finsternis ein leiser und weinerlicher Ton, als ob jemand unvorsichtig eine Saite berührt, und plötzlich — erscholl eine grobe verschlafene Stimme aus einer Stubentür und fragte zornig:

„Wer da?“

Janko hielt den Atem an, aber die grobe Stimme fragte wiederholt:

„Wer da?“

Ein Bännhölzchen kimmerte an der Wand, es wurde hell und dann . . . O, Gott! Da vernahm man Flüche, Schläge, das Weinen des Kindes, Rufe: „O, um Gotteswillen!“ Hundegebell, ein Hin- und Herlaufen mit Lichtern vor den Fenstern, einen Lärm im ganzen Hofe.

Tags darauf stand der arme Janko vor dem Dorfgericht, dem der Ortsrichter präsierte. Soll er als Vieh gerichtet werden? Natürlich. Der Richter und die Beisitzer blickten auf ihn, wie er dastand, den Finger zum Mund, mit glänzenden, erschrockenen Augen, klein, abgehirt, schmierig, ohne zu wissen, wo er sich befindet, und zu sagen, was man von ihm wolle. Wie kann man ein so elendes Geschöpf richten, das erst zehn Jahre alt ist und sich dem auf den Beinen hält. Soll man ihn ins Gefängnis setzen oder eine andere Strafe erlassen? Am Ende muß man mit den Kindern doch Erbarmen haben. Möge ihn der Nachtwächter nehmen und ihm einige Rutenstreiche

geben, auf daß er zum zweitenmal nicht flehle, und die Sache ist abgethan.

„Ganz richtig, einverstanden!“ stimmte die würdige Versammlung bei.

Man ließ Stoch, den Nachtwächter, herbeirufen.

„Nimm ihn und gib ihm mit der Ruthe ein Andenkeln!“

Stoch nickte mit seinem dummen Tierkopfe, nahm Janko unter den Arm wie ein Kästchen und trug ihn in die Scheune. Der Junge verstand nicht, warum es sich handelte, und war sehr erschrocken. Er sagte kein Wort und blinzelte nur um sich wie ein erschrockenes Vögelchen. „Wagte er denn, was sie mit ihm vorhaben?“ — „Ja, als ihn Stoch in der Scheune mit der Faust ergriß, ihn auf den Boden stürzte und, das Händchen schürzend, mit der Ruthe ausholte, jähre der arme Janko auf:

„Mutter!“ und nach jedem Hiebe rief er: „Mutter, Mutter!“ aber immer leiser, immer schwächer, bis nach dem fünfzigsten Streiche das Kind schwieg und nicht mehr nach der Mutter rief. Die arme, geberstene Fiedel!

„Ach, du dummer Stoch; Wer wird ein Kind so herzlos schlagen? Der arme Junge war von jeher klein und schwach und kann, daß der Lebensodem sich in ihm hielt.

Geduldig kam die Mutter und nahm den Knaben mit sich; sie mußte ihn aber nach Hause tragen. Am anderen Tag erhob sich Janko nicht mehr, und am dritten hauchte er auf dem harten Lager unter der großen Pferdebede seinen Geist aus.

Die Schwärmen zwischerten am Kirschbaum, der vor dem Fenster wuchs, ein Sonnenstrahl drang durch die Scheibe und überzog mit seinem Goldglanze das zergründete Köpfchen des Kindes, sein Gesichtchen, in dem kein Blutstropfen zurückgeblieben war. Dieser Sonnenstrahl bildete gleichsam die StraÙe, auf dem das kleine Seelchen den Leib verlassen sollte. Wohl ihm, daß er wenigstens im Augenblick des Todes den breiten Sonnenweg betritt, denn im Leben hatte er dornige Pfade zu wandeln. Die

abgeehrte Brust hebt sich noch leise, und das Kindes scheint den Widerhall der Außenwelt, das offene Fenster drang, in sich aufzunehmen.

Es war Abend, die Landmädchen kamen und machten und sangen: „Im Grünen, im des Wald/ und vom Bach her erscholl das Spiel der Sa, Janko horchte zum letzten Mal, wie das Dorf sang und sang. Bei ihm auf der Pferdebede lag seine aus der Schindel geschmigte Fiedel. Plötzlich verklärte sich das Antlitz des sterbenden Kindes, und die bleichen Lippen flüsterten: „Mütterchen!“

„Was, mein Schöndchen?“ fragte die Mutter mit von Tränen erstickter Stimme.

„Mütterchen, nicht wahr, Gott giebt mir im Himmel eine wirkliche Fiedel?“

„Ja, mein Kind, gewiß!“ erwiderte die Mutter; mehr konnte sie nicht hervorbringen, denn aus ihrer harten Brust brach plötzlich das ganze aufgebäufte Weh hervor; sie höhnte nur: „O Jesus, Jesus!“ fiel mit dem Gesicht auf den Kasten und begann zu heulen wie eine Wahnstarrige, oder wie jemand, dem der Tod sein Leberhe entreizt.

Er wurde ihr wirklich entzissen; wie er wieder den Kopf erhob und auf das Kind blickte, war: die Augen des kleinen Musikanten geöffnet, aber unbeweglich starr, das Antlitz ernst und düster. Der Sonnenstrahl war verschwunden . . .

„Ruhe in Frieden, Janko!“

Am nächsten Tage war die Herrschaft aus Italien in den Edelhof zurückgekehrt, auch die Tochter und der Kadaver, der um ihre Hand warb. Der Freier sagte: „Welch ein herrliches Land, dieses Italien!“ Und ein Haik von Künstlern! Es ist ein Glück, dort die Talente aufzufuchen und zu protegieren!“ fügte das Fräulein hinzu. Ueber Janko's Grab rauschten die Birken . . .

Um mit den noch vorhandenen Restbeständen von Sommer Sachen

vollständig zu räumen

Kleiderstoffe $\frac{1}{2}$ bis 14 Meter, Waschstoffe $\frac{1}{2}$ bis 14 Meter, Buckskin- und elegante Sommerstoffe $\frac{1}{2}$ bis 7 Meter etc.

zu selten gekannt billigen Preisen

jedoch nur so lange der Vorrat reicht, ausverkauft.

Breiteweg 181, Verkauf 1. Etage, J. Kirstein, Eingang Simmelreichstraße

Manufaktur- und Reste-Geschäft.

Ich gestatte mir darauf aufmerksam zu machen, daß meine sehr billigen Preise nicht etwa auf Kosten der Qualitäten erfolgen, im Gegenteil, es kommen moderne, solide und tragbare Qualitäten zum Verkauf.

markt
Hieg.
Me.
6.
für
9.
Polize
Geldstr
der ni
Polizei
den R
auch ei
Polizei
19
bringt
Zufar
Ferien
ar

Jedermann erhält Kredit.

Auf Abzahlung

in wöchentlichen, 14tägigen, monatlichen und dreimonatlichen Raten.

Möbel

besonders

Sofas, Divans, Garnituren, Vertikows, Kommoden, Kleiderschränke, Bettstellen, Tische, Stühle, Spiegel, Matratzen Betten und Federn.

Herren-, Knaben- und Damen-Konfektion, sowie sämtliche Manufakturwaren und Kleiderstoffe.

Damenkleider

in allen Weiten und Stoffarten von 12 Mark an.

S. Osswald

Magdeburg, Breiteweg 3a, 1 Tr.
Baren-Abzahlungs-Geschäft

Seringe Anzahlung. Bequeme Abzahlung.

Abzahlung 1 Mark pro Woche.

Die noch am Lager befindlichen, nur hochmodernen

Kragen und Jacketts

in schwarz und farbig werden, um damit zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft.

A. Karger

Gelegenheitskauf-Geschäft

1517 8 Grosse Marktstrasse 8.

Franz Brück Nachf.

Magdeburg 1420

24/25 Stephansbrücke 24/25

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten

Wand- u. Sek-Uhren, Regulatoren, Musikwerken, silbernen und goldenen Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Korallen, Granaten, sowie alle Arten Goldwaren

net comptant, auch wöchentliche resp. monatliche Teilzahlung

kattel. Reparaturen prompt und billig.

Magdeburger Concurrrenz-Gesellschaft

Grösstes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Breiteweg 189/190

gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe

offizieren:

Jackett-Anzüge in Leinen und Wolle	von 3-7 Mk. an
Sans- u. Comptoir-Jacketts in Kaschmir, Cashmere, Alpaca und Tummuch	1 1/2 - 5
Waischeite Dress, Satin- u. Wolle	1 1/2 - 4
Normal-Schul-Anzüge für jedes Alter	2 - 5
Radschüler-Anzüge, Hute mit dopp. Gesäßboden	8 - 11
Buckskin-Anzüge in guter Ware und Arbeit	10 - 18
Jackett-Anzüge in Cheviotstoffen, ein- u. zweireihig	12 - 25
Jackett-Anzüge in Sammetstoffen, ein- u. zweireihig	20 - 35
Rock-Anzüge in Diagonal und Cheviot	20 - 30
Rock-Anzüge in Sammetstoffen	25 - 40
Gejourn-Anzüge in Sammetstoffen	25 - 45
Einzelne Jacketts in Buckskinstoffen	5 - 8
Einzelne Jacketts in Cheviot, ein- u. zweireihig	8 - 15
Einzelne Buckskin-Hosen, eleganter Schnitt	3 - 6
Einzelne Hosen in Cheviot und Sammet	7 - 12
Jünglings-Anzüge in allen Modefarben	7 - 12
Jünglings-Anzüge in Cheviotstoffen, ein- u. zweireihig	10 - 15
Knaben-Anzüge für jedes Alter, in den neuesten Stufen und Jaccons, hochlegante Ausführung	2 1/2 - 7
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben	3
Gute Arbeitshosen	1 1/2
Edelmanns-Routen-Anzüge	25

Grundprinzip der Concurrrenz-Gesellschaft:

1. Wegen Erhaltung teurer Lebensmittele außerordentlich billige Preise.
2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten
3. Ganz Leistung beim besten Zuschnitt in allen Größen und schöner Schnitt.
4. Geringer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Um das größte Wohlfühlung vor Herbeivorteilung zu wahren, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billigste Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckspuren bezeichnet und kann ein Abzug in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Magdeburger Concurrrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co., Magdeburg.

Größtes Spezial-Geschäft für fert. Herren- u. Knaben-Bekleidung

Breiteweg 189/190

gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe.

Alle Arten Uhren und Goldwaren

Kaufen Sie gut und billig bei

W. Lange

Uhrmacher u. Goldarbeiter

Gr. Dirsdatersstr. 215.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Drogerie- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Sudenburg.

Die noch vorhandene umfangreiche Auswahl in

Strohhüten

für Herren, Knaben u. Kinder

verkaufe ich jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Ferner empfehle ich mein Lager in

Herren- und Knaben-Filzhüten, Mützen, Regen- und Sonnenhüten usw. welches jederzeit viele Neuheiten enthält.

Theodor Kraft

1455 Herrensträßchen

Breiteweg 37.

ein
Dor
im
des
1896
jeine
sonde
unter
für 1
Suche
und bi
langen
wollen
braucht
Die Fe
der Sch
und Sa